

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl., monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtige:**  
Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühr:**  
Für die Petitzeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.  
Preis eines Exemplars 3 Kop.  
Erscheint 6 Mal wöchentlich.

**Redaction und Expedition:**  
Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
Manuskripte werden nicht zurückgeschickt.  
Redactions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren Filialen.  
In Warschau: Unger's Warschauer Annoncen-Bureau Warschauer Str. 8.  
In Moskau: L. Schabert, I. und E. Metz & Co.

## Allerhöchstes Manifest.

(Fortsetzung und Schluß.)

9) Die Rückstände an Land-Obrol bis zum heutigen Tage sind den Bauern aus dem Stande ehemaliger Hütten- und Bergwerkarbeiter der Bezirke Altai und Nerstschinsk zu erlassen, sofern sie sich auf die Ustawnja Gramoty und im Allgemeinen auf Pachtzins abgesehen von jenen beziehen.

10) Aus den Zahlungslisten sind, unter Erlassung der Rückstände zu streichen alle Werführer und Arbeiter (Notschniki) des Altai-Bergwerk-Bezirks, die zu Landgemeinden zugezählt sind, ohne daß sie Land erhalten haben.

11) Zu erlassen sind im Altai- und Nerstschinsk-Bezirk allen Arbeitern die bisher aufgelaufenen Rückstände an Rückzahlungen von ihnen zu verschiedenen Zeiten bewilligten Vorschüssen in barer Münze oder Materialien.

12) Zu streichen sind die Korn-Schulden der Ackerbauer aus dem Stande der Transbaikals-Kosaken und der Bauern, die aus der Zeit vor der Bildung einer Haupt-Kommissions-Verwaltung im Nerstschinsk-Bezirk, bis 1869, datiren.

13) Die Zinszahlungen, die als Rückstände sich bis zu diesem Tage angesammelt haben und zu leisten waren für Holz-Darlehen im Altai- und Nerstschinsk-Bezirk, sind zu erlassen und aus den Rechnungen zu streichen.

14) Es sind zu erlassen und aus den Rechnungen zu streichen die Beiträgen betreffs der endgültigen Abrechnungen mit der Bevölkerung Ostsibiriens, die sich mit dem Transport von Salz beschäftigen.

15) Denjenigen, die die Bestimmungen der Fisch- und Serhund-Gewerbesteuer für das Kaspi- Meer und das östliche Transbaikalische Gebiet übertreten haben, sind — aber nicht in höherem Betrage, als 300 Rbl. pro Person — diejenigen Beiträgen zu erlassen, die auf Grund der Ann. 2 zum Art. 646 und Art. 769 der Landw.-Ordnung, Ausgabe v. S. 1893, die schon ausgesprochen, aber noch nicht eingegangen sind.

16) Es sind zu erlassen die bis zu diesem Tage aufgelaufenen Rückstände a. im Betrage von nicht mehr als 150 Rbl. pro Darlehen auf Grund der Allerh. best. Resolutionen des Minister-Komités vom 22. November 1868 und 14. Mai 1876, die Murman-Ansiedlern gewährt wurden, welche mit Hülfe dieser Darlehen wirklich an der Murman-Küste sich angesiedelt haben, und b. im Betrage von nicht mehr als der Hälfte pro Darlehen auf Grund des Allerh. best. Reichsraths-Gutachtens vom 18. März 1886, die Murman-Fischern (Pomoren) gewährt wurden.

17) Es sind aus den Rechnungen zu streichen die Schaden-Summen, welche der Krone bis zu diesem Tage erwachsen sind aus unrichtig Untermitlärn, ihren Frauen oder Wittwen gewährten Unterstüzungen auf Grund der Allerh. best. Verordnung vom 25. Juni 1867 über Versorgung verabschiedeter und unbefristet beurlaubter Untermitlärn, der Allerh. best. Verordnung des Komités für Angelegenheiten des Zarthums Polen vom 6. Juni 1872, des Allerh. best. Reichsraths-Gutachtens vom 18. Oktober 1875 und des Art. 33 der Allgem. Wehrpsl. Ordn.

18) Zu erlassen sind die bis zu diesem Tage der Beiträgen unterliegenden Zahlungen, welche verabschiedete Untermitlärn und ihre Familien, die Bauern- und Kleinbürger-Gemeinden zu leisten hatten für Behandlung in Kronspitalern, Lazarethen und Krankenhäusern, sowie verschiedene Personen für Behandlung in den Hospitälern des Hofressorts.

19) Zu erlassen sind die bis zum 1. Januar 1894 aufgelaufenen Rückstände des Adels verschiedener Gouvernements, welche für den Unterhalt von Pensionären des Adels in den Anstalten des Ministeriums der Volksausklärung zu zahlen waren, sowie zu streichen aus den Listen der Spezialmittel besagten Ministeriums die Summen, die bis zu diesem Tage für Unterricht, Vorlesungen, Unterhalt in Pensionen, in Anstalten für beide Geschlechter, noch nicht beigetrieben sind und sich auf frühere Jahre und das erste Semester des Schuljahres 1893/1894 beziehen, also bis zum 1. Juli 1894.

20) Die den Beamten, Kanzlisten und miethweise Angestellten der Bezirke von Altai und Nerstschinsk zur Aufbesserung und Ordnung ihrer häuslichen Angelegenheiten gewährten Darlehen auf die Gage hin sind, soweit sie bis zu diesem

Tage nicht getilgt sind, aus den Rechnungen zu streichen. An dieser Erleichterung haben keinen Theil die Darlehen-Empfänger, die über 300 Rbl. jährlich erhalten.

21) Zu erlassen sind alle Rückstände bis zu diesem Tage, welche auf Personen lasten, die von der Krone oder aus den Summen der Altai- und Nerstschinsk-Bergwerks-Bezirksverwaltungen zu hohe Pensionssummen bezogen haben, wenn gegen solche Personen keine Anklage wegen wissentlicher Schädigung fiskalischer Interessen mit habhäftigen oder sonst ungesetlichen Zwecken erhoben worden ist.

22) Aus den Rückständen der indirekten Steuern und Auflagen, ausgenommen die Zölle, und aus den Forderungen, die nicht unter die vorhergehenden Punkte dieses Artikels II fallen (ausgenommen die aus Kronskontakten und Forderungen entstandenen Forderungen), ferner aus den Resten für Ausgaben zum Unterhalt und Transport der Arrestanten und aus den von der Krone auf Rechnung der Schuldigen gezahlten Speise-, Fahr- und Tagegeldern — welche sich bis auf diesen Tag gebildet haben und in den Rechnungen geführt oder gestundet sind, sind alle die Summen zu streichen, welche im Einzelnen 50 Rbl. nicht übersteigen. Von Rückständen, die eine größere Summe betragen, sind je 50 Rbl. aus jedem Artikel zu streichen.

III. Wir befehlen zu erlassen auf folgenden Grundlages nicht beigetriebene Kronsdéficits und Verluste (sowohl die bereits als Schuld angenommenen, als auch die noch nicht verrechneten), sowie die Verluste, die durch die Mehrentnahmen aus den Gagen (Eich- und Quartiergelder, Diäten u.) seitens im Staatsdienste stehender Personen bis zum heutigen Tage der Krone zugefügt sind:

1) Diejenigen Verluste, welche bis zum heutigen Tage noch nicht definitiv konstatiert sind, unberücksichtigt zu lassen, wenn sie in Bezug auf jeden einzelnen periodischen Jahresbericht nicht mehr als 300 Rbl. betragen oder auf die Verantwortung der betreffenden Person nicht mehr als 300 Rbl. kommen.

2) Von den Deficiten und Verlusten, welche vor dem heutigen Tage schon zur Beiträgen bestimmt, oder schon definitiv konstatiert waren, diejenigen zu erlassen, welche in ihrem ursprünglichen Betrage oder als Rest, in ihrer gemeinsamen Summe oder auf die betreffenden Personen vertheilt, für jeden Einzelnen nicht mehr als 300 Rbl. ausmachen.

3) Von den Deficiten und Verlusten, welche die in beiden oben genannten Punkten 1 und 2 der vorliegenden Abtheilung III bezeichnete Summe überschreiten, jeder der Beiträgen unterliegenden Person 300 Rbl. zu erlassen.

4) Alle Deficite, welche auf Belohnungen und Subsidien zurückzuführen sind, die ohne Genehmigung der betreffenden Obrigkeit bis zu dem heutigen Tage aus den übriggebliebenen Etats- und Confiscations-Summen erteilt worden — unberücksichtigt zu lassen.

5) Auf Verluste, welche der Krone bis dato durch Vernachlässigungen im Dienste erwachsen sind, sowie auf zu viel erhaltenes Kronsgeld ist, falls das Deficit von den Schuldigen oder deren Caventen beigetrieben ist, oder von anderen hierbei beteiligten Personen doppelt beigetrieben ist — nur die Capitalsumme des der Krone zugefügten Schadens.

6) Alle Zinsen, wo solche für Verletzung von Kronsinteressen zu fordern sind, sind für die Zeit bis dato nicht beigetrieben — nur die Capitalsumme des der Krone zugefügten Schadens.

7) Alle Kronsforderungen von Dienstpersonen, welche den Erben zur Last fallen, ebenso wie der Pension ihrer Wittwen und Waisen — sind diesen Erben zu erlassen.

8) Alle Kronsforderungen, für welche wegen Infolvenz der directen Schuldner Andere sowie die Erben haftbar sind, betreffend Verluste, Waischüsse u. s. w., sind ohne Rücksicht auf die Höhe der Summe zu erlassen.

9) Alle der Krone aus Vorschüssen, Verlust u. s. w. durch Acte und Vernachlässigungen erwachsene Schäden, seit deren Vollbringung 10 Jahre verflossen sind — sind ohne Folge zu lassen.

10) Alle Strafen von Dienstpersonen für Verletzung der Stempelsteuer bis dato, sind nur in der Höhe der einfachen Steuer zu erheben.

11) Alle aus unrichtiger Anwendung des Eisenbahntarifs seitens Eisenbahnbeamten bei der Kontrolle sich bis dato ergebenden Deficite sind zu erlassen.

12) Alle Strafen in Sachen, welche keinen Verlust für die Krone involviren, die noch nicht beigetrieben sind, sowie welche zur Eintreibung vorgelegt werden für Unordnung im Dienst, bis dato verübt — sind zu erlassen.

13) Die Bestimmungen in den vorhergehenden Punkten dieses III. Artikels erstrecken sich nicht auf der Krone nicht gehörige Summen und solche, welche, obzwar der Regierung zur Verfügung stehend, eine specielle Bestimmung haben; auf solche, welche irgend welche Güter der Krone oder aber von der Krone eingesetzter Institutionen gestohlen oder verschleudert haben, falls das Gestohlene ihnen anvertraut gewesen, sowie auf solche, welche der Krone Schaden gebracht haben aus Habgucht oder anderen illegalen Motiven und auf Handlungen, über welche bis dato noch keine Rechenschaft abgelegt worden ist.

14) Die Bestimmungen der vorhergehenden Punkte des Art. III erstrecken sich auch auf Personen, welche laut freier Uebereinkunft in den staatlichen Institutionen engagiert sind.

IV. Indem Wir Unseren Blick auf die Unglücklichen und Leidenden, wenn auch aus ihrer eigenen Schuld — lenken und die Gerechtigkeit als Grundlage des Volkswohls hinstellen, halten wir das Recht zu begnadigen und zu schonen für das Kostbarste der Uns von Gott verliehenen Aufgaben.

Zu Folge dessen befehlen Wir:

1) alle diejenigen, welche Verbrechen oder Vergehen begangen haben, für welche sie gesetzlich einer Geldstrafe bis zu 300 Rubel, einer Verwarnung oder eines Verweises, eines Arrestes, einer Haft im Gefängnis oder in der Festung ohne Verlust besonderer Vorrechte, oder Disziplinarstrafe laut §§ 2—9 Art. 65 des Strafgesetzbuches unterliegen; alle Schuldigen an Vorfälschung oder des Lebens auf gefälschtem Papiere, falls sie nicht eines schweren Verbrechens hierbei beschuldigt werden; sowie alle Waldfreiber bestreiftend Forsten der Krone, des Montan-Resorts, des Cabinets des Kaisers, des Palais-Resorts und der Apanagen, sowie die der Verletzung der Schiffsfahrts-Regeln, der Regeln des Holzflößens, der nicht Instandhaltung der Flüsse und Canäle, der unbeabsichtigten Verletzung von Wasserbauten und der Nichtbeobachtung der Fahrregeln auf den Chaussees Schuldigen, selbst falls auch mehr als 300 Rubel von ihnen einzutreiben sind — gegen welche bis dato keine Criminal-Verfolgung angeordnet worden ist, oder kein Urtheilspruch erfolgt oder in Bezug auf welche der Urtheilspruch nicht effectiv geworden ist, oder welche gegenwärtig die betreffende Strafe abbüßen — sind von Gericht und Strafe zu befreien.

2) Amtspersonen, welche bis zum heutigen Tage den in den Punkten 3—9 des Art. 65 des Strafgesetzbuches angegebenen Strafen unterworfen sind, — sind diese Strafen nicht als Hindernis im weiteren Dienst und zum Erhalt von Pensionen und Gratifikationen, mit Ausnahme des Ehrenzeichens für untadelhaften Dienst und des St. Wladimir-Ordens nach Ausdienung der Jahre anzurechnen.

3) Die Gnade, welche im vorhergehenden und im Punkt 1 des Artikels IV gewährt worden, erstreckt sich nicht auf Personen, welche wegen Diebstahls, Betrugs, Aneignung und Verschleuderung fremden Eigenthums, Wucher und Befählichkeit verurtheilt worden sind, sowie auf diejenigen Personen, welche wegen Ehrenbeleidigung auf eine Privatklage hin gerichtlich verfolgt werden, ferner nicht auf Personen, die sich Handlungen haben zu Schulden kommen lassen, welche mit Geldstrafen belegt sind, die nicht zum Besten der Krone, der Apanagen, des Hofressorts und Unseres Cabinets und nicht zum Besten der Capitalien: a) zur Errichtung von Gefängnissen und b) des Capitals, welches auf Grundlage des Art. 736 des Vergustaws (Band VII des Gesetzbuches) gebildet werden. Den für die in diesem Punkt 3 des Art. IV erwähnten Vergehen ihre Strafe bereits verhängten oder verurtheilten Personen ist die vom Gericht über sie verhängte Haftfrist um ein Drittel zu verkürzen. In demselben Maße sind diese Haftstrafen denjenigen Personen, welche diese Verbrechen bis zum heutigen Tage begangen haben, falls die Urtheile noch nicht erfolgt oder noch nicht gesetzlich Kraft erlangt haben, oder aber, falls die gerichtliche Untersuchung noch nicht eingeleitet worden, zu vermindern.

4) Von Allen, welche bis zum heutigen Tage straffällige Handlungen begangen, die einer Geld-

buße von mehr als 200 Rubel unterliegen, ist diese mit einer Verringerung bis auf 300 Rubel beigutreiben, mit Ausnahme der Geldbuße, welche nicht zum Besten der Krone, der Apanagen des Hofressorts und Unseres Cabinets, sowie zu Gunsten der Capitalien: a) zur Errichtung von Gefängnissen und b) des auf Grund des Art. 736 des Vergustaws (Band VII des Gesetzbuches) gebildet werden.

5) Für bis zu diesem Tage begangene straffällige Handlungen, welche solchen Geldstrafen unterliegen, die der Krone, der Apanage, dem Hofressort und Unserem Cabinet oder a) dem Fonds zur Errichtung von Gefängnissen und b) dem auf Grund des Art. 736 des Vergustaws (Band VII des Gesetzbuches) zufallen, sind die zahlungsunfähigen Personen nicht der persönlichen Haft oder der Ableistung öffentlicher Arbeiten zu unterwerfen; Diejenigen aber, auf welche gegenwärtig diese Maßnahmen anstatt der obengenannten Geldstrafen angewandt worden, sind von der persönlichen Haft und den Arbeiten zu befreien.

6) Befreiung von Strafe Kraft dieses Manifestes entbindet den Schuldigen nicht von der Pflicht, Schäden und Verluste zu tragen, von der Bezahlung des Patentes, des Handels- oder Gewerbescheines, welcher Acise oder eine andere Abgabe in sich schließt, mit Ausschluß der Theile, welche der Erlassung in der Reihe der oben aufgezählten Punkte dieses Manifestes unterliegen und entbindet nicht, in den vom Gesetze festgesetzten Fällen, von Pfändung von Sachen oder Gegenständen, welche der Confiscation unterliegen, oder der Pflicht des Abbruchs oder der Reparatur ungesetzlich aufgeführter Bauten (Art. 68 der Strafbest.). Prozesse über Verletzung des Forstgesetzes in Kron- oder Privatbeständen, sowie auch Streitfälle zwischen der Krone und Privatpersonen und Gemeindegliedern müssen zu Ende geführt werden nach den hierfür bestehenden Gesetzen, um die Entschädigungssumme festzusetzen, welche sowohl an Privatpersonen, als auch Ständen zufallen kann.

7) In allen Verbrechen und Vergehen, bei welchen das Criminalverfahren auf Grund dieses Manifestes nicht aufhört und welche bis zu diesem Tage begangen worden sind, die Zeit der Verjährung nach den im Criminalrecht hierfür bestehenden Bestimmungen auf ein Drittel zu verkürzen.

8) Allen, welche bis zu diesem Tage Verbrechen und Vergehen begangen haben, für welche sie der Gefängnis- oder Festungshaft mit Verlust einiger besonderen Rechte und Vergünstigungen unterliegen, sowie der Festungshaft und der Corrections-Arrestanten-Abtheilung mit Verlust aller besonderen Rechte und Vergünstigungen, ist bei Festsetzung der Strafe vom Gericht dieselbe auf ein Drittel zu verringern; in demselben Maße auch das Strafmaß derjenigen Leute zu verkleinern, welche bis zu diesem Tage bereits verurtheilt worden sind oder ihre Strafen abbüßen.

9) Den bis zu diesem Tage von der Haft Befreiten, welche unter besonderer Aufsicht der Polizei oder ihrer Behörden stehen, ist die festgesetzte Frist laut Art. 48 und 49 des Strafgesetzbuches einer solchen Aufsicht auf ein Drittel zu verkürzen.

10) Allen Denjenigen, welche bis diesem Tage wegen Verbrechen und Vergehen zur Anstiedelung in Sibirien oder in die entfernteren Gouvernements, außer den sibirischen, verurtheilt sind, wie auch Denjenigen, welche zur Anstiedelung in die entfernteren außersibirischen Gouvernements verurtheilt sind, nach 10 Jahren, gerechnet vom Tage der Ankunft in dem Verbannungsort, sowie den zur Anstiedelung in Sibirien Verurtheilten, nach 12 Jahren, gerechnet vom Tage der Ankunft in dem Verbannungsort, zu gestatten, sich nach freier Wahl in den Gebieten des europäischen und asiatischen Rußland, mit Ausnahme der Residenzen und ihrer Gouvernements, ohne Wiederherstellung ihrer Rechte, niederzulassen. Denjenigen, welche zur Anstiedelung nach Sibirien oder in die entfernteren Gouvernements, außer den sibirischen, mit Gefangenschaft oder bestimmtem Aufenthalt im Verbannungsorte bestraft sind, ist außerdem ein Drittel der Strafzeit zu erlassen.

11) Angefichts der Erleichterung des Schadens der Personen, welche wegen verübter Vergehen bis zum heutigen Tage der Verbannung unterliegen, Personen, welche jetzt verurtheilt sind zu dieser Strafe oder welche dieselbe abbüßen, Personen, welche von der Zwangsarbeit in die Reihen der Zwangsansiedler übergeführt worden sind, ist der vom Gesetz verhängte Termin, nach welchem sie nach 10 Jahren in den Bauernstand



LEOP. SCHÜTZ,  
43. Petrikauerstr. 43,  
täglich frische  
„Taguczk“  
Riese & Piotrowski  
in Warschau.

**E. Hellmann**

Schuhwaarengeschäft

Petrikauerstr. 33.

Wegen Aufgabe des Geschäft am 1. Januar

gänzlicher

**Ausverkauf**

sämmtlicher Schuhwaaren

**zum Einkaufspreise.**

Dasselbst eine Laden-Einrichtung in ganz gutem Zustande zu verkaufen.

Restaurant  
**HOTEL MANTEUFFEL**

empfehl  
Täglich frische

**Auftern.**

J. Petrykowski.

16) Die durch gegenwärtiges Manifest gewährten Vergünstigungen: den Sträflingen, Arrestanten in den Correctionsabtheilungen und den Zwangs-Ansiedlern, beschränken nicht die Rechte der genannten Personen, sich der Vortheile zu erfreuen, welche ihnen durch die am 7. Mai 1894 Allerhöchste bestätigten Regeln, betreffend die Heranziehung von Arrestanten und Verschickten zu dem Bau der mittleren Theilstrecke der sibirischen Eisenbahn, eingeräumt werden.

V. Personen, welche solche illegale Handlungen verübt oder solche Verletzungen der festgesetzten Regeln sich haben zu Schulden kommen lassen, wobei sie entweder einer Geldstrafe auf administrativem Wege unterliegen oder dazu herangezogen worden — sind hiervon in derselben Höhe und mit denselben Ausnahmen wie in §§ 1, 4 und 5 des Artikels IV dieses Manifestes angeben, — zu befreien, falls diese Einreibungen nicht nach anderen Artikeln des Manifestes einer größeren Ermäßigung unterliegen. Auf derselben Grundlage sind Personen, welche sich der Ableistung der Wehrpflicht entzogen haben, von jeder Pön und gerichtlichen Verfolgung befreit, falls sie sich von heute ab binnen eines Jahres melden.

VI. Die Forstbeamten und Forstwärter des Ressorts der Staatsforsten, des Forst- und Montan-Ressorts, des Cabinets, der Kaiserlichen Palats und der Apanagen oder im Fall deren Insolvenz, die Bauern aller Bezeichnungen, welche einer Geldpön unterliegen, für Belangung von Waldrevier, von bisher unbekannter Hand, oder für andere Verletzungen der Forst-Gesetze und Reglements — sind von diesen Geldstrafen zu befreien. Diese Gnade erstreckt sich nicht auf Forst-Chargen und Forstwärter, welche wesentlich eine Verletzung der Forst-Regeln und Gesetze begangen haben.

VII. Die Erben der Schuldigen, sowie diejenigen, welche verantwortlich sind, wegen Insolvenz der Schuldigen selbst, auf welche sich die oben in den §§ 7 und 8 des Art. III. dieses Manifestes dargelegten Vergünstigungen nicht beziehen, sind von der pecuniären Verantwortlichkeit der Krone gegenüber zu befreien, falls seit dem Vergehen bis heute zehn Jahre verflossen sind.

VIII. Den für Landstreicherei bis zu diesem Tage Verurtheilten wird, wenn sie ihren Stand und ihre Standesrechte declariren, nach Beglaubigung des örtlichen Gerichts erlaubt, in ihre Gemeinden zurückzukehren oder sich in anderen Gemeinden ansiedeln zu lassen, wenn die eine oder andere Gemeinde hierzu ihr Einverständnis giebt; Personen aber, welche nicht verpflichtet sind, sich in Gemeinden ansiedeln zu lassen, wird es gestattet, in die Grenzen des europäischen Russland zurückzukehren, mit Ausnahme der Hauptstädte und ihrer Gouvernements.

IX. Den Personen, welche nach Sibirien verbannt worden sind oder der Verbannung auf administrativem Wege laut Urtheilsfällung der Gemeinde unterliegen bis zu diesem Tage, desgleichen aber in die Gemeinde nach Abbüßung der Strafe für das Verbrechen nicht aufgenommen worden sind und bis zu diesem Tage begangen wurden, wenn sie sich gut führen, gestatten Wir, nach dreijähriger Frist nach ihrer Ansiedlung, die laut dem Gesetz (Art. 520 des Gesetzes über Verbannung, Ausgabe 1890) gestattete Uebersiedelung in andere Gouvernements und Gemeinden vollziehen zu dürfen mit Ausnahme derer, aus welchen sie entfernt worden sind.

X. Den Eingeborenen des Kaukasus, welche auf Verfügung der Hauptverwaltung des Kaukasus für Criminalverbrechen und lasterhaftes Leben sowohl nach Sibirien, als auch in die Gouvernements des europäischen Russland zur Ansiedlung verschickt worden sind, bei Besserung der Aufführung in der Verbannung sind zu schenken: den lebenslänglich Verschickten steht nach Verlauf von 20 Jahren, und den auf bestimmte Frist Verschickten, wenn die Frist fünf Jahre übersteigt, nach Verlauf von fünf Jahren, gerechnet vom Tage ihrer Verbannung, das Recht zu, sich einen

# Mittheilung!

Unseren werthen Interessenten bringen hierdurch zur Kenntniß, daß nur

**Herr Roman Graebisch**

unsererseits bevollmächtigt ist, Deckungen für Facturen gegen Quittung in Empfang zu nehmen, sowie Verkäufe in unserem Namen abzuschließen.

So. Sachlungsvoll

**Kuntze & Söderström.**

Wohnort zu suchen mit Ausnahme der Hauptstädte, der Gouvernements, in welchen diese liegen, und des Kaukasus, in welchem die Erlaubniß zum Aufenthalt von dem Gutachten der örtlichen Hauptverwaltung des Kaukasus abhängt.

XI. Nicht ausgenommen sind auch die politischen Verbrecher von den Erleichterungen, welche in Abschnitt IV dieses Manifestes den Personen geschenkt worden sind, welche Criminalverbrechen und Vergehen begangen haben:

1) Ermächtigen Wir den Minister des Innern nach Uebereinkunft mit dem Justizminister in Bezug auf diejenigen politischen Verbrecher, welche durch Reue und gute Aufführung einen Anspruch auf größere Strafmilderung besitzen, als der Artikel IV dieses Manifestes gewährt, Uns darüber einen besonderen Bericht vorzulegen.

2) Ermächtigen Wir den Minister des Innern, das Schicksal derjenigen auf administrativem Wege verschickten politischen Verbrecher, welche wegen der Art ihres Vergehens oder durch ihre Reue Nachsicht verdienen, Unserem Ermessen zu unterbreiten, wie auch diejenigen politischen Verbrecher, welche sich in bestimmten Gegenden nicht aufhalten dürfen, von diesem Verbot zu befreien, falls ihre Rückkehr in diese Gegenden mit den Forderungen der öffentlichen Ordnung vereinbar ist.

3) Diejenigen Prozesse über Staatsverbrechen, welche nach dem Gesetz einer Verjährung nicht unterliegen (Art. 161 des Strafgesetzbuchs), die aber bis zum heutigen Tage im Laufe von 15 Jahren unbekannt geblieben, befehlen Wir der Vergessenheit anheimzugeben, und gegen die an solchen Verbrechen Schuldigen keine strafrechtliche Untersuchung mehr hervorzurufen.

4) Wir befehlen ebenfalls der Vergessenheit anheimzugeben die Prozesse über Verbrechen, welche vorgefallen sind im Art. 246—248 des Strafgesetzbuchs, wenn sie bis zum heutigen Tage unbekannt geblieben sind. Die Personen, welche dieser Verbrechen angeklagt sind oder für ihre Schuld abzußen, zu befreien von der Schuld und Strafe dieser Verbrechen nebst allen ihren Folgen, indem Wir den zum Verlust der Standesrechte Verurtheilten, zugleich mit ihren legitimen Kindern, welche nach dem über ihre Eltern gefällten Urtheilspruch geboren sind, alle ihre persönlichen und Standesrechte, die ihnen bis zur Verurtheilung angehört, zurückgeben, nur mit Ausnahme ihrer Rechte auf ihre früheren Besitzlichkeiten.

5) Ermächtigen Wir den Minister des Innern, Uns Gesuche derjenigen politischen Verbrecher vorzustellen, welche freiwillig in Folge der von ihnen verübten Verbrechen die Grenzen des Vaterlandes verlassen, sich jedoch keiner der im Art. 241 des Strafgesetzbuchs aufgeführten Verbrechen schuldig gemacht haben, und jetzt nach Russland zurückkehren und durch Treue dem Thron und Vaterland ihre frühere Schuld sühnen wollen.

6) Diejenigen Personen, welche nach die Strafe für Theilnahme am politischen Aufstande vom Jahre 1863 abzußen, befehlen Wir von der politischen Aufsicht zu befreien, mit Anheimgabe des Rechtes der freien Wahl des Aufenthaltes, wobei es von dem Minister des Innern abhängt, in dieser Beziehung Ausnahmen für einzelne Drischast des Reiches nach besonderem Ermessen zu machen.

7) Personen, auf welche sich die Wirkung des im vorhergehenden Punkt 6 des Artikels XI bestimmten Gnadenlasses erstreckt und denen noch nicht durch besondere Allerhöchste Befehle ihre vor der Verurtheilung zugehörigen Rechte zurückgegeben worden sind, — befehlen Wir, im Verein mit ihren legitimen Kindern, welche nach der Verurtheilung geboren sind, in ihre früheren Geburtsrechte wieder einzusetzen, doch ohne Restitution in ihre Vermögensrechte und ohne Wiedergabe des Ranges, der Orden und anderen Auszeichnungen und der durch den Dienst erworbenen Rechte.

XII. Die in Untersuchung und unter Gericht stehenden Personen, welche Kraft dieses Manifestes der Befreiung vom Gericht und von der Strafe unterliegen, aber in der Uebersetzung von ihrer Anschuldung den Wunsch hegen, sich vor Gericht zu rechtfertigen, dürfen im Laufe von sechs Monaten, gerechnet vom Tage der Publication dieses Manifestes, an ihrem Wohnort um Fortführung des Processes resp. um Einleitung des Gerichtsverfahrens ansuchen. Ebenso kann Derjenige, auf

welchen für Handlungen, die bis zum heutigen Tage begangen worden, in Zukunft das gegenwärtige Manifest angewandt wird, aber davon keinen Gebrauch machen will, im Laufe eines Monats nach der Resolution darum ansuchen, daß sein Proceß in der vom Gesetz vorgeschriebenen Weise erledigt werde.

XIII. Die Zahlungen, welche bis zum heutigen Tage zur Completirung der in diesem Manifest erwähnten Geldbeitreibungen und Rückstände einfließen in Bezug auf alle Steuern und Zahlungen, mit Ausnahme der in den Punkten 1— und Artikels I dieses Manifestes namhaft gemachten, desgleichen die Summen, welche behufs Completirung dieser Zahlungen den verschiedenen Regierungs-Institutionen zur Verfügung stehen, unterliegen nicht der Rückzahlung oder Verrechnung für andere Zahlungen.

XIV. Wenn Zweifel in Betreff der Anwendung der Bestimmungen dieses Manifestes entstehen sollten, sind alle Regierungs-Institutionen verpflichtet, beim Dirigirenden Senat Unterlegung zu machen, welcher in Fällen, welche seine Machtbefugniß überschreiten, unsere Entscheidung auf dem vorgeschriebenen Wege einholt.

XV. Ueber die Unseren Unterthanen im Großfürstenthum Finland zu gewährenden Vergünstigungen und Erleichterungen werden besondere Bestimmungen erlassen.

Gegeben zu St. Petersburg, den 14. November, im Jahre eintausend achthundert vier und neunzig nach Christi Geburt, Unserer Regierung im ersten.

Das Original ist von Seiner Kaiserlichen Majestät Höchstselbsthändig unterzeichnet:

„Nikolai.“

**Nach Seiner Kaiserlichen Majestät des Selbstherrschers aller Russen.**

Aus dem Dirigirenden Senat.

Auf Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät hat der Dirigirende Senat angeordnet: den Vorschlag des Justizministers, Geheimraths Murawjew vom 14. November 1894 sub Nr. 11,952 folgenden Inhalts: Seine Majestät der Kaiser hat in Monarchischer Fürsorge um die Dienstpersonen aller Ressorts, welche in Glaube und Wahrheit dem in Gott entschlafenen Vater Seiner Kaiserlichen Majestät gedient haben und nun fortwährend ihren eifrigen Dienst Seiner Majestät und dem Vaterlande zu widmen — zur Aufmunterung ihrer Arbeit und ihrer Verdienste — entsprechend dem Gutachten des Ministers-Cabinetts, am 14. November, Allerhöchste zu befehlen geruht: den Ministern und Haupt-Dirigirenden der einzelnen Theile wird es anheimgegeben, im Jahre 1895 die Zahl der zu Belohnungen vorgestellten Personen bis zur 1½ maligen für Belohnungen festgesetzten Norm zu erhöhen. In den betreffenden Vorstellungen braucht keine Rücksicht genommen zu werden auf die gesessenen Intervalle zwischen den Belohnungen unter der Bedingung jedoch, daß zum Tage der Vorstellung mindestens 2 Jahre nach Erhalt der letzten Belohnung des Betreffenden verstrichen sein müssen, unter Ausdehnung dieser Vergünstigung bis zum 1. Januar 1898 und: Bei Zulassung der bezeichneten Vergünstigungen bleiben alle übrigen geltenden Regeln und Bedingungen der Vorstellung zu Belohnungen laut Reglement und außerhalb desselben — in Kraft. Doch wird den Ministern und Hauptdirigirenden der Sonderung der Theile, in außergewöhnlichen und aus der Reihe des Gewöhnlichen herausstehenden Fällen, gestattet, nach vorhergehender Einholung hierzu der Allerhöchsten Anweisungen und der Erlaubniß Seiner Kaiserlichen Majestät, in festgesetzter Ordnung, Personen, welche im Dienst sich besonders hervorgethan haben, zu Belohnungen vorzustellen, unter Abweichung von den diesbezüglichen zu Kraft bestehenden Reglements und Bestimmungen. Haben befohlen: Von solchem Allerhöchsten Befehl Seiner Kaiserlichen Majestät Kenntniß zu geben: Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Moskauer General-Gouverneur, den Ministern und Hauptdirigirenden der gesonderten Theile, den einen — durch Ufse, und den anderen — durch Uebergabe an den Oberprocurator des 1. Departements des Dirigirenden Senats einer Copie von der Verfügung des Senats; dem Hauptchef der Civilverwaltung des Kaukasus, den General-Gouverneuren, Militär-Gouverneuren, Gouverneuren, Stadthauptleuten, den Gouvernements-, Gebiets- und Heeres-Verwaltungen und den übrigen, dem Dirigirenden Senat unterge-



# Todtensonntag.

Durchs kleine, schmale Fenster von Großvaters Kammer fällt nur ein winziges Stückchen Himmel, und weil heute graue Regenwolken an ihm hängen, steht es in dem bescheidenen Räume noch düsterer aus, als gewöhnlich. Der alte Mann sitzt zusammengesunken in dem schadhafsten Lehnstuhl, eine fadenförmige Decke um die zitternden Kniee gelegt, ein mangelhafter Schutz gegen die feuchte Kälte. Die Pfeife steht ausgebrannt am Fensterbrett, die Augen des Alten hängen sehnsüchtig an ihr — aber der Tabak ist verbraucht, und die schwachen Beine vermögen schon lange nicht mehr drei Treppen hinaufzusteigen, daß er von den wenigen Spargroschen selbst den Vorrath erneuern könnte.

Im Nebenzimmer herrscht lautlose Stille. Es ist die Arbeitsstube der Schwiegertochter; am Sonntag ruhen die Nähmaschinen, keine der Arbeiterinnen ist da, deren Schwaßen und Lachen sonst an das Ohr des Alten dringt. In aller Frühe hatte er Marie, seine Schwiegertochter, mit Besen und Schrubber hantieren hören, aber da mochte er die geschäftige Hausfrau durch seine Wünsche nicht noch mehr belästigen. Der Sonntag muß auch sein Recht haben. In der Woche bleibt ihr ja so wenig Zeit für Wirtschaft und Kinder, weil die Nahrung sie ganz in Anspruch nimmt! Wenn die Kinder versorgt sind, dann kommt sie auch zu ihm — denkt der Alte — räumt seine Kammer, bringt ihm eine warme Suppe und stopft vielleicht auch noch die Pfeife!

Ja, wenn sie das thäte! Aber sie denkt jetzt so selten daran, und weiß nicht, wie gut dem Alter die trauliche Pfeife thut!

Die Jugend weiß überhaupt so wenig von der Hilfslosigkeit der Bejahrten — könnte sie ihn sonst wohl so sitzen lassen?

Nun rührt sich drin — aber plötzlich peitscht eine Regenschauer die matten Fensterscheiben, und der pfeifende Wind überläßt des Alten schwachen Ruf.

Er kann ja warten — warum er gleich so ungeduldig wird! Marie ist ja noch immer zu ihm gekommen, hat ihm die Suppe gebracht — wenns manchmal auch spät wurde — recht spät — und er sich schon wieder mühsam nach seinem Bette getastet hatte! Freilich fühlt er sich schwach und hohl und leer — und die Kälte macht ihn erbeben — aber warum blieb er nicht im warmen Bett! In seinem Bett! Das war ihm geblieben — als letztes Eigenthum — sein Bett und sein Stuhl!

Alles Andere hatte er hingegeben, Franz, seinem Einzigen.

Als ein frühzeitiger Tod ihm die Lebensgefährtin geraubt, hatte er bloß noch ihn — seinen einzigen Sohn! Und so oft dieser forderte, so oft gab er von seinem mühsam und schwer erworbenen, bis er selbst nichts mehr besaß, als die monatliche Rente von fünf Mark, welche ihm freiwillig ein Verein von Schuhmachern, ehemaligen Berufsgenossen, gab. Bis auf einen kleinen Rest erhielt auch dieses Geld die Schwiegertochter — für seine Verpflegung.

Früher, als Franz noch lebte und Großvater noch die Glöckchen an Schuhen und Stiefeln machen konnte — da wars noch gute Zeit! Da brannte sogar im Winter stets Feuer in seinem kleinen, eisernen Ofen, und er konnte noch drüben nach der Küche gehen und sich mit den Andern am Tisch fast effen.

Seit aber der Franz vom Bau gebracht wurde, tot — erschlagen — seitdem war es aus mit dem Allen. Alle Kraft dahin — die Glieder wie gebrochen.

Stunde auf Stunde vergeht — kein Laut dringt an des Alten Ohr. Und er forscht so gespannt — ob sich daneben etwas rührt oder die Thür geht. Selbst Wind und Regen sind still geworden.

Der Alte faltet die vertrockneten Hände und blickt wehmüthig zum frühzeitigen Abendhimmel auf. Die Lippen wissen nicht in Worte zu fassen, was das Herz erfüllt, aber um so eindringlicher ist die Sprache dieser milden, ergebenen Augen, die nach oben steigt.

Das Gebet hat wohl gethan — der alte Mann fühlt sich gestärkt und fester. Ja, er wills versuchen — will hineingehen — zeigen, daß er immer noch da ist — und bitten.

Mühsam erhebt er sich vom Platz und tastet nach der Thür. Nur schwer giebt das Schloß nach — und nun steht er in dem leeren Arbeitszimmer. Das schwache Tageslicht reicht gerade noch aus, ihm den Weg zu weisen, und langsam schleicht der Alte vorwärts zur Küche. Auch hier kein Laut — aber der Herd ist warm, und freundlich legt er die kalten Hände an die warmen Röhren. Ein paar Töpfe stehen auf der Platte — erregt streckt der Alte die Hand danach aus. Sie zittert so stark, daß ihr der Deckel entfällt — Kaffeedunst steigt in des Alten Nase.

Kaffee! Wie ihn das durchzuckt! Wie lange ist es her, seit er Kaffee bekam! Marie meint, der tauge dem Alten nicht, Suppe sei ihm besser.

Er nimmt sich nicht erst Zeit nach einer Tasse zu suchen, sondern führt den Topf mit seinen alten, bebenden Händen zum Munde. Nach langem Zuge setzt er ab. Wie wohl das gethan hat — unbefriedigend! Und noch einmal, und zum dritten.

Da geht draußen die Thür — erschreckt setzt Großvater den Kopf zurecht und wendet sich zum Gehen. Seine Kinnbacken schlagen aufeinander, und das Herz steht ihm beinahe still.

Jetzt kommen Schritte durchs Vorderzimmer, und im Sturm gehts nach der Küche.

„Großvater, Du?“ Der Alte hält sich zitternd am Herd; es war ja gar nicht Marie — bloß Miele — die kleinste Enkeltochter.

„Kannst du denn wieder gehen, Großvater?“ fragt die Kleine. „Mutter sagt, Du bist schon viel zu alt dazu!“

Neugierig betrachtet das Kind den Greis.

„Es geht nicht mehr recht — aber es war so still — un' Keiner kam zu Großvater —“

„Ich komm' nu mit in Deine Kammer, Großvater!“

Die warmen Tücher ablegend, greift das Kind nach des Alten Hand und führt ihn langsam vorwärts.

Ein Freudenstrahl durchleuchtet den Greis.

„Du willst mit, Miele?“ fragt er.

„Ja, Großvater, die Anderen sind noch nicht da — bis die kommen.“

Und nun sitzt er wieder in seinem Sorgenstuhl, in dem dunklen, kalten Kämmerchen, aber er merkt es nicht, denn er hält des Kindes warme Hand in der seinen, und Mielles Gepolter erwärmt sein altes Herz.

„Wir waren alle auf'm Kirchhof, weißt Du“, erzählt das Kind — „heut is doch Todtenfest — un da kriegen wir alle die schönen schwarzen Kleider an, und der Franz auch noch seine neue Stiefel. Un' Jeder nen Kranz — aber meiner war der kleinste — un' ich wollt' den größten haben, weil Vater von mir den größten haben sollt'! Ich war doch Vaters kleine Beste! Un' nu' kriegt' ich Schläge — un' sollt' nicht' mit. Aber da mußt' ich doch — weil ich nicht' allein zu Hause bleiben konnte, — weißt Du!“

Großvater nickt. Allein — ja — er kannte das — er wußte, wie weh es that! Das Kind — Vaters kleine Miele — sollte es nicht kennen lernen!

Mit der Hand des Kindes glatten Kopf streichelnd, sagte er: „Großvater is nu bei Dir — nicht Miele, nu sind wir Beide nicht' allein!“

„Du denkst wohl, ich graul mir, Großvater, weils Todtenfest is? Nees, Großvater! Un Du kannst mir doch auch gar nicht' helfen, wenn mir Einer steht! Du bist ja schon so alt — so furchtbar alt! — Und Mutter sagt, wenn Du nu todt bist — denn kriegt' Du n eignes Grab — nicht mit Vatern — eins für Dich allein. Un denn kriegen wir Jeder noch n Kranz mehr, wenn's wieder Todtenfest is. Un ich bring Dir n besten, ganz gewiß, Großvater — freu Dich man!“

„Miele“, sagt der Alte mit bebender Stimme — „liebe Miele!“

Das Kind läßt sich nicht' stören in seinem Gedankengange, unbeirrt plaudert es weiter: „Un wenn Du stirbst, Großvater, haben wir nu gleich die schwarzen Kleider. Un Deine Kammer kriegt der Franz, weil der bald groß is. Und Dein Bett kriegt er auch, seins is ihm ja auch bald zu klein. — Nu mußt' ich weg, Großvater — Mutter kommt — hörst' e nicht'?“

Er horcht auf, und zuckt zusammen. Ja, das ist Mariens Stimme — der kalte, harte Ton, der so weh thut! Mit schnellem Druck berührt er des Kindes Hand und läßt es von sich. Die Thür ist nur angelehnt, und Großvater neigt den weißen Kopf vor, damit die warmen Laute des Lebens, die ihn nicht' mehr umgeben, wenigstens Einlaß bei ihm finden.

Das Surren der Kinderstimmen — das Klappern der Kaffeetassen — es ist Musik für den Einsamen.

Wie stark noch immer der Lebensfunke in ihm ist! Und wie warm noch immer das Herz schlägt! Aber der liebe Gott wird sich erbarmen und ihn bald zu den Seinen führen — zu seinem Franz, der kein Erdenleid mehr empfindet!

Und dann — wenn Großvater keine Last mehr ist — dann kommen sie auch an sein Grab, Miele mit ihrem schönen Kranz! zum Todtenfest wenigstens!

Ein todter Großvater macht ja so wenig Mühe, an den kann man schon mal denken — wenn man auch den lebenden vergißt.

— Ueber den großen Brand des West-Street-Hotels zu Washington wird weiter berichtet: Sechszehn Personen haben den Tod in den Flammen gefunden. Das Feuer verbreitete sich mit Blitzesschnelle über die beiden oberen Stockwerke des Gasthofs, und die Treppen geriethen in Brand, ehe die Insassen sich der Gefahr bewußt wurden. Die Bewohner mußten aus den Fenstern den verzweifeltsten Sprung in die Tiefe wagen und viele, die durch Rauch und Flammen sich einen Weg ins Freie zu bahnen suchten, gingen elend zu Grunde. Als die Feuerwehr ankam, stand das Gebäude im Innern vollständig in Flammen, während die unglücklichen Insassen, denen die Flucht abgeschnitten war, händeringend an den Fenstern standen und flehend um Hilfe riefen. Mehrere Männer, in deren Zimmer es lichterloh brannte, sprangen verzweifelt in die Tiefe; einige kamen unversehrt davon, andere wurden mit zerschmetterten Gliedern aufgehoben. Ein Gast bediente sich mit Erfolg zusammengekauften Bettlatten als Rettungsmittel. An einem Fenster im oberen Stockwerke, 6—7 m vom Boden entfernt, stand mit einem Kinde im Arm ein junges Weib, dessen Hilferufe einen beherzten Polizisten zur Stelle brachten. Dieser rief der Frau zu, ihr Kind ihm in die Arme zu werfen, er würde es schon sicher auffangen. Einen

Augenblick zögerte die Mutter in banger Angst, während die gierigen Flammen verderbenbringend näher rückten. Es blieb ihr keine Wahl. Noch einmal drückte sie das „Baby“ liebevoll an den Busen, dann warf sie es dem Polizisten zu, der das Kind glücklich auffing. Mit Hilfe eines langen Brettes, das er gegen die Wand lehnte, ermöglichte er auch der Mutter das Entkommen. Zu den Brandruinen wurden beim Begräumen den Trümmer sechszehn Leichen aufgefunden, die zum Theil bis zur Unkenntlichkeit verbrannt waren.

— Aus Rom schreibt man: Eine Anzahl sehr bekannter Persönlichkeiten, die den vornehmsten Familien Viterbos angehörten, begab sich dieser Tage in den „Roccaccia“ Busch an der Straße Viterbo-Toscanello zur Jagd. Nachdem sie in einem Bauernhause übernachtet hatten, setzten die Jäger ihren Ausflug fort und Dienstag den 20. November, zwischen vier und fünf Uhr waren sie nach der Ortschaft Finconcella gekommen, die von Viterbo nur wenige Kilometer entfernt liegt. Hier scheint nun einer von den Jägern, der 20 Jahre alte Student Angelo Poli eine von den Hunden aufgestörte Wassertropf oder ein Wasserreihhuhn verfolgt zu haben; etwa zwanzig Schritte hinter ihm stand der Marquis Costaguti. Plötzlich trieben die Hunde den Vogel im Kreise herum, und der Student, der ihn schießen wollte, stand, als er sich umdrehte, um Feuer zu geben, dem Marquis gerade gegenüber. Er hatte die Flinte nicht' mehr in seiner Gewalt und drückte, fast wider seinen Willen, los. Er war das Werk einer Sekunde. Die Ladung ging dem Marquis direct in's Gesicht und streckte ihn todt zu Boden. Was nun geschah, läßt sich leichter denken als schildern. Der unfreiwillige Mörder, der beste Freund des Erschossenen, wurde vor Schmerz fast wahnsinnig. Die Leiche des Marquis wurde auf einen Wagen gelegt und von den Jägern nach Viterbo begleitet. Auf der Landstraße kam dem Trauerzuge eine Schaar Radfahrer entgegen, unter denen sich auch der ältere Bruder des unglücklichen Mörders befand. Die Aufregung, die die Trauerkunde in der Stadt hervorrief, läßt sich nicht' beschreiben; der Marquis war wegen seiner Lebenswürdigkeit und seiner Mildherzigkeit weit und breit bekannt und geachtet. Nicht' geringere Erregung rief die Nachricht hier in Rom hervor, wo die Familie Costaguti einen weit verzweigten Freundes- und Verwandtenkreis hat. Der erschossene Marquis war siebenunddreißig Jahre alt.

## Humoristisches.

— Berliner Gerichtsscene. Die verwittwete Frau Josepha Viola und der alte Musiker Christian Bäß erschienen zusammen wegen Hausfriedensbruch auf der Anklagebank vor dem Schöffengericht. Die Verteidigungsrede der Frau Viola begann folgendermaßen: „Herr Präsident, ich, die ich vor eine berühmte Firma die Haussegens mache, mit Gedeih und „Friede sei mit Euch.“ Ich sollte Hausunfrieden stiften un Streit säen? Ne, Herr Präsident, det is stinkend jeloogen, det fällt uf die Andern zurück; wat der Mensch säet, der wird er ernten, nicht' wahr, Herr Bäß?“ Der Bäß nicht' zustimmend und fäuselt ein kaum vernehmbares „Ja!“ Vors.: Das Urtheil werden wir Richter nachher fällen, Sie sollen uns hier nur den Thatbestand erzählen, und das haben Sie so kurz als möglich zu thun! Viola: Sa woll, Herr Präsident, un det soll doch jesheden. Sehen Sie, seitdem det mein Heinrich, mein Mann, todt is, bin ich Wittwe, un habe mir un meinen Theodor, meinen Jungen, mit Stiden und Kleistern ehrlich ernährt. In 't vorichte Jahr is er injesegnet, un weil er 'ne jute Handschrift hat, schreibet er uf'n Kanasteramt. Vors.: Aber liebe Frau, wir haben doch nichts mit dem Katasteramt zu thun, sondern mit dem Vorfall vom 11. Juli. Viola: Jawoll, da spielen doch aber die Zeissen drin die Hauptsache, un die sollten doch vor meinen Theodor sind. Mein Mann war ja nicht' musikalisch, aber der Junge hat schon immer eine Violine haben wollen, weil et doch jut is, wenn er't kann un er spielt Abends zu'n Tanz un verdient damit wat nebenbei. Sein Geburtstag war neulich un dazu wollt' ich ihm damit 'ne Freude machen, un weil ich doch von Zeissen nicht' verstehe, habe ich unsern ollen Freund Bäß hier neben mir, weil er een richtiger Musikus is, den ich fragen jesheden, mal rumzuhorchen, ob er nicht' von 'ne Zeisse mit 'n juten Ton hören dhäte. An'n 10. Juli kommt er Abends bei mir, un sagte, er hätte eene uf'n Kieler. Genen bekannten frohen Zeissenspieler, der aberst in die letzte Zeit mehr gepöhl als gespielt hätte, den wäre det Dringeld ausgegangen, un da hätt' er seine beiden Zeissen drum verjett un der Handschein wär versallen un morjen wär' Auktion in de Pantstraße un da kämen die beiden Zeissen unter den Hammer. I, sag' ich, Bäß, det paßt ja jut, da sehn wir beide hin, un eene von die zwee werden wir woll kriegen! Jut, id' fing also mit Bassen los un hatte mir 6 M. injeschossen. Als wir hintamen, da war det ziemlich voll da un et kamen erst alle möglichen andern Sachen dran. Aberst, det war merkwürdig, et waren immer dieselbichten Zeisse, die bieten dhaten, un wenn mal Feuer von die Andern jerne enen Zeissenstand haben wollte, wo 'i man ihn ansah, da boken die bestimmt drierer, det er doch bei Zeisse nicht' kriegt. Hören Sie mal, Frau Viola, sagte Bäß da scheid zu mir, passen Sie mal uf, die haben een Kompott zusammenjeschmiedet, wat man'n Ring nennt, un mit die Sorte is nicht' jut Kirichen essen. — Vors.: Nun kommen Sie aber endlich zum Ziele! — Viola: Jawoll, Herr Präsident. Wie also nu die erste Zeisse ran-

kommt, da drückte ich mir mit meine Elbogen so'n wenig Bahn, det id' mehr nach vorn an'n Auktaltater rantomme, un rufe laut: Zweek Mark! Da fängt hinter mir wieder der Hauptmattador von't Kompott an un bietet allemal immer eene Mark mehr als id'. Wie id' nu schließlich 6 Mark jeboten hatte un schon dachte, jekt wär' se mir doch woll sicher, biet' der Kerel nicht' 7 Mark, un kriegt se richtig? Id' hatte mir ja nicht' mehr injeschot un Bäß hatte ooch nicht' bei sich. Id' verträffete mir ja noch uf die andere Zeisse, aberst denken Sie sich, derselbichte insame Mensch schnappt mir det zweete Ding ooch vor die Nase weg, un bloß um lumpigte vier Troschen, die er mehr jeboten hat. Na, Herr Präsident, det hätt' Ihnen ooch krepirt! Id' stellte mir also vor ihm in Posentur un sagte so recht scharf: Sie sollten sich wat scheemen, eene arme Frau so vor die Nase die Zeisse weggeschnappen! Na, meente er, die Zeissen hätten unter Brüdern ville mehr Werth. Aber er wollte nicht' so find un wollte schwesterlich an mir handeln. Wenn id' ihm 12 Märker jeben dhäte, denn könnte id' eene davon abkriegen, denn er spielte doch immer bloß uf eene. Herr Präsident, so'ne Jemeinheit konnt' id' denn doch nicht' leiden. Id' nahm in meine Rage denn Menschen die Zeisse unter'n Arm weg un drückte sie ihm een par mal uf'n Kopp. Det dröhnte ja woll janz mächtig von wejen die Hohlheit, aber die Zeisse is nicht' kaput jefangen, die war echt, bloß een paar Saaten sind jeflagt un det Stück Holz drunter is rausjerutscht. Na nu gab det enen mächtigen Radau un id' mußte mir die janze Klippe abwehmen, sie wollten mir alle zu Leibe un der Ausrufers schrie bloß immer: „Raus, raus, raus! Zum ersten, zum zweiten, zum dritten un letzten Mal!“ Id' wehrte mir aber kräftig, denn id' wollte doch wenigstens den Bäß wieder mitnehmen, wenn id' doch die Zeisse nicht' hatte, un den kleinen Mann hatten se ja janz injequetscht, det er kaum japsen konnte. Id' holte ihm denn ooch aus die bedrängte Lage raus, aber da war ooch schon een Schutzmänn da un brachte uns Beide un noch een paar von die Andern nach die Wache. Id' habe da gleich anjefeben, det Bäß ejentlich mit die janze Sache nicht' zu dhun hat, aber der Gene von die Andern sagte noch so recht höh-nisch: „Bei die Viola muß man andere Saaten upspannen, die wollen wir det schon anstreichen un der Bäß muß ooch brummen. Vors.: Ich bewundere aber, daß da nicht' auch Strafantrag auf Sachbeschädigung gestellt worden ist. Viola: Herr Präsident, der Kopp is ja janz jebleben, un denn habe id' schließlich die Zeisse doch von den Mann vor 12 Mark gekooft un dabrum hat er nicht' draus jemacht, un id' habe die 6 Mark, die er verdient hat, vor Schmerzensfelder anjekommen, die id' ihm bezahlt habe, un wenn Theodor erst ordentlich spielen kann, denn verdient er det damit in eene Nacht wieder. — Die Angeklagte Viola kommt mit der gelinden Geldstrafe von fünf Mark davon, während Bäß freigesprochen wird. Wehmüthig ruft die Viola nach der Urtheilsverkündung aus: „Nu wird det doch 'ne dheure Zeisse! Kommen Sie, Bäß!“

— Auch eine Jagdbeute. Frau (zu ihrem vor der Jagd heimkehrenden Gatten): „Nun, hast Du was getroffen heute?“ — Mann (kleinlaut): „Ja.“ — Frau: „Hast Du's wohl schon in die Küche gebracht?“ — Mann: „Nein! ... Ins Krankenhaus!“

— Boshaft. Cora: „Fritz hat mir das Compliment gemacht, ich sei zum Küssen wie geschaffen.“ — Dora: „Das war eine zarte Anspielung auf Deine aufgestülpte Nase.“

— Zweideutig. Redacteur: „Sie hätten aber bei der Beschreibung der Damen-Costume auf dem Costüm-Ball Ihrer Phantasie viel mehr die Bügel schießen lassen können!“ — Reporter: „Ich habe geglaubt, es würde am besten sein, sich striet an die nackten Thatfachen zu halten.“

— Fabrikationsgeheimniß. Schlächtermeister: „Donnerweiter, jekt ist mir der Schnuppertabak in der Pferdewurst jefallen.“ — Frau: „Hab' Dir man nicht' so. Da nimmste eben n' Sechser mehr fors Pfund.“

— Unfassbar. Tante: „... Und drei Lieutenants fielen bei dem Angriff!“ — Vadschisch: „O, mein Gott! Wie man es nur übers Herz bringen kann, einen Lieutenant zu tödten!“

— Aus der Schule. Lehrer: „Wer brav ist und Gutes thut, der kommt in den Himmel. Was geschieht aber mit dem, der Böses thut?“ Advocatensöhnchen: „Den vertheidigt mein Vater!“

— Neues Wort. Herr (zur Gastgeberin): „Ich versichere Sie, gnädige Frau, so oft Fräulein S. an's Clavier tritt, ergreift mich eine wahre „Pianik!“

## Inserte.

**Lagiewniki Łódź,**  
Widzewska 64. (164)  
**Cena Okowity z dnia 30 Listopada.**  
Netto  
Hurtowa w. 78%. Rs. 8 90.  
Szynkowa w. 78% „ 9.—  
(Akcyza 10 kop. od stopnia.)



# UŻYWAJ CIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO!

Główny skład  
Piotrkowska 27.

## Die polizeilich angeordneten Schränken

zum Aufhängen der Namen der Hausbewohner in den Häusern sind zu haben im **Summitwaarengeschäft** von  
**N. B. Mirtenbaum,**  
Petrofower-Straße 33.

## Fabryka Portland-Cementu

**BERNARDA LIBAN I S-ki**

**w Podgórzu-Bonarka**

poleca swój wyborny cement portlandski, którego próby przez stację doświadczalną do badania zapraw hydraulicznych w Wiedniu wykazały: że cement co do składu chemicznego czystości i miakkości kompletnie zadość czyni wymaganiom, jest należycie zmielonym na sicie o 4900 oczkach na 1 cm<sup>2</sup>, a placki próbne wysuszone nie okazały ani żadnych spaczni, ani promiennych pęknięć (rysów), powierzchnia zaś przełomu była drobnoziarnista, jednolita i zbita.

Próby na wytrzymałość i na rozerwanie wykazały:

Czas trwania twardnienia	Wytrzymałość na rozerwanie	Wytrzymałość na zgniecenie
7 dni	16,08 Kgr.	155,38
28 „	24,30 „	187,60
90 „	31,38 „	307,25

Główni Reprezentanci na Królestwo Polskie:

**Dietrich Epstein & Tempel**

w Częstochowie.

W Łodzi przyjmuje obstalunki:

**Edward K. Dietrich, Srednia 348.**

## Unsere geehrten Inserenten

bitten wir höflichst, im Interesse der guten Placirung und sorgfältigen Ausführung ihrer Inserate, die für Weihnachten bestimmten Anzeigen, insbesondere größere Geschäfts-Annoncen uns möglichst bald zukommen zu lassen.

## WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt

**Jul. Arndt's Buch- und Musikalienhandlung**

eine große Auswahl in Bilderbüchern, Jugendbüchern verschiedener Gattung, Romanen, Klassikern, Prachtwerken, Gesängen u. Gebetbüchern, Musikalien, Auswahl von Spielen, große Auswahl in Christbaumschmuck, Goldfäden, Lozengespielen, Briefpapier, Modellier-Wappen u. Bilderbogen



Das Nähmaschinen-Lager sämtlicher Systeme

**Raimund Ulbrich,**

Kodj, Konstantinerstr. 24.

empfehlte als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: Original-Phoenix mit freischwingendem Greifer (höchstwichtig), Original-Victoria mit automatischem Stoffdrücker, Fuß, Original-Trippler, näht drei verschiedene Stichtarten, ohne Apparat, Ringstich, Säulen, Knopflochmaschinen für Ericotage, Weichwaaren, Gestirnmäschinen für Färberei etc. Ferner Nähmaschinen Regens mit Stauchvorrichtung, Winger, Messerputzmaschinen. Für die bei mir gekauften Maschinen leiste weitgehendste Garantie. — Reparaturen von Nähmaschinen werden in meiner Werkstatt sauber und billigst angefertigt.

Nähmaschinenhändler werden aus meinem Geschäft nicht entlassen.

Vom Medizinalamt unter Nr. 4194 genehmigt.

**„JOHANNIS'ZOTT“**

**J. Muszkowski**

(30—2)

Blüsigkeit gegen Rachtlosigkeit, deren Wirkung auf einer 16jährigen gründlichen, theoretischen und praktischen Studie von Fachmännern beruht. — Anfragen der Interessenten werden vom Eisi der beauftragten.

Adress: Muszkowski, Warschau.

Hauptniederlage in Warschau bei der Firma Mesan, Warszawska 114.

Preis 2 Rbl., mit Zusendung 50 Kop.

Auf Verlangen wird auch gegen Nachnahme abgesandt.

Redaktorъ и Издательъ Леопольдъ Зонеръ.

## Unser altes Magazin

im Hause des Herrn M. Brande, Widzewskastr. 48, neben der russ. Kirche, ist sofort zu vermieten.

Nähere Auskunft in der

Administration der Güter und Brenneret

„LAGIEWNIKI“

Widzewskastr. 64, Haus d. S. Elomnicki.

## Die Haupt-Weinhandlung

**J. Kutner,**

Petrifauerstraße 60 neu.

35 23

empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von:

reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine. Französische Cognac, Liqueure und Schnäpse.

## Das Weiß- und Galanterie-Waaren-Geschäft

unter der Firma:

## CENTRAL-BAZAR

Petrifauerstr. 97.

empfiehlt ihr reich assortiertes Lager in:

Wäsche, Cravatten, Cachenez, Wollwaaren für Herren, Damen und Kinder, sowie Nor-mal-Wäsche der alleinig concessionirten echt Dr. G. Saeger'schen Fabrikate (Wlth. Bengel's Sohn), Fantasie-Tücher und Shawls, Handschuhe, Regenschirme, Gummi-Galoschen (St. Petersburg's), Große Auswahl in: Majolika- und Porzellan-Figuren und Vasen, sowie diverse Gegenstände für Geschenke, Marmor- und Broncewaaren, Lederwaaren: wie Albums, Necessaires etc., Toiletten Spiegel, Kinder Spielzeug, Puppen aller Größen und Christbaum-Schmuck in großer Auswahl.

## Blooker's reiner Cacao

ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma „JAVA“.

St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.

Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-handlungen in Blechdosen 1/4, 1/2, 3/4, 1/2 Kg. (152)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,

Mitglied der Jury Chicago 1893.



## Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

**Potok & Rosenblum, Bendzin.**

empfiehlt:

Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, geölt und genäht oder genietet, sowie nur geölt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem besten Material der besten belgischen und englischen Leder hergestellt.

Sämtliches Material der berühmten englischen Fabrik der Actienges. „Gandy“ hergestellt.

Treibriemen aus echtem Kameelhaar: Weinen aus Leder, rund (gebogen) in jeder Stärke. Sämtliche Treibriemen für feuchte Localen. Lederriemen zum Nähen der Treibriemen in sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

(32—18)

Nähere Preise.

Preis-Courante gratis und franco.

Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik.

Доволено Цензурою.

Варшава 18 Октября 1894 года.

Meidinger Defen, Waschmaschinen, Brühmaschinen, Ofenvorläufer, Ofengeräthe, blaues eisernes Kochgeschirr, blaues u. marmorirtes Blechgeschirr

zu haben bei

10—8)

**J. Monitz.**

## Colorist.

Ein gewandter Colorist für Baumwolle, Wolle, Seide und Flisch, der der deutschen und russischen Sprache mächtig, sucht eine entsprechende Beschäftigung. Offerten unter P. J. an das Bureau Plotrowski & Co., Warschau, Senatorska-Straße Nr. 26. (3—3)

## Magazyn

Ubiorów Męskich.

Konstantego Bątkiewicza

w Łodzi, Ulica Piotrkowska Róg Pasarnu Meyera Nr. 514 (76)

Poleca na

nachdodzący sezon wiosenny i letni:

**Wielki wybór** (74)

gotowej Garderoby

znanej z dobrego kroju i dokładnego wykończenia oraz materiałów krajowych i zagranicznych. Obstalunki wykonywają się z własnego i powierzzonego materiału jak najszybciej, podług najnowszej mody, po cenie umiarkowanej.

Einige

## Lehrlinge

können sich melden in den graphischen Anstalten von **L. Zoner.**

**Dr. B. Handelsmann,**

Spezialarzt für Magen- und Darm-

Krankheiten

(50-9)

wohnt jetzt Pz. j. 2. (Meisterhausstraße)

Nr. 6, Neubau Szomanski vis-à-vis vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7 1/2—10 Uhr

Vorm. und von 3—5 Uhr Nachmittags.

## D. K. JASINSKI

ordynator szpitala Tow. Akc. K. Seneblera

(specjalnie: choroby kobiece),

od dnia 23 Listopada r. b. przyjmuje po za

godzinami lecznicowymi prywatnie codziennie

od 3 do 5 popołud. w lokalu lecznicy, róg

Wschod. i Cegieln.

## Zahn-Arzt

**ZOFIA SCHWARZ-BERNSTEIN**

wohnt Petrifauer Str. Nr. 121, Haus

P. Kamiski; imp. 9—6 Uhr.

(50—27)

Für kranke und schwächliche

Personen

sind die vom Medicinal-Departement

concessionirten **Mah-Estrahl** und

**Donbass-Leliwa**

in allen Apotheken und Droguenhand-

lungen zu bekommen.

## Karl Kühn

durch die Warschauer und Berliner Medizinal-

Behörde approbirter Massage, übernimmt Er-

folgreiche **Massage** u. Bewegungs-Kuren

für Erwachsene und Kinder.

Damen werden von Frau Kühn behandelt.

Petrifauer-Straße Nr. 132 neu, im

Grundhause 2 Treppen links.

**RESTITUTIONS-FLUID**

(Płyn wzmacniający mięśnie) dla koni

WYRABIA

**Apteka Wendy i Wlorogorskiego.**

45 Krak.-Przedmieście, w Warszawie.

Cena butelki rs. 1 kop. 50, półbutelki kop. 85

Sprzedaż we wszystkich aptekach i skla-

dach aptecznych.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.



nen Regierungsbehörden und Dienstpersonen — durch Ukase; im Heiligen Dirigirenden Synod, in allen Departements des Dirigirenden Senats und in den allgemeinen Versammlungen derselben — auf dem Wege des Schriftwechsels, in den Departements des Justizministeriums — durch Mittheilung der Copien von dem Beschluß; bei Abdruck in festgesetzter Ordnung, ist dem Comptoir der Senats-Typographie eine Copie unter Benachrichtigung zu übermitteln. Den 14. November 1894.

**Allerhöchster Gnadenlaß für Militär-Vergehen.**

Seine Majestät der Kaiser geruht durch Sein Allerhöchstes Manifest das Loos der Verbrecher zu mildern. Specieell was die Militärs anbelangt, welche sich Verbrechen haben zu Schulden kommen lassen, hat Seine Majestät zu Befehlen geruht: diesen hochwichtigen Tag zu verewigen und solchen Personen, welche bis dato ein Verbrechen begangen, aber ihre fernere Aufführung nicht befleckt haben, folgende Monarchische Gnaden zu Theil werden zu lassen:

- 1) Zu begnadigen sind solche Personen, welche ihre Commandos eigenmächtig verlassen haben, ihren Urlaub überschritten und zu dem gesetzlichen Termin sich nicht zum Dienst gemeldet haben, bei Annahme in den Dienst, bei Ueberführung aus einem in den anderen Theil, bei Einberufung vom Urlaub, beim Entlassen aus dem Hospital u. s. w., falls sie binnen eines Jahres von heute sich freiwillig melden und in der Zwischenzeit keine andere Verbrechen oder Vergehen sich haben zu Schulden kommen lassen, als etwa Verschleierung von Kranksunformen und Immunität — welche Criminal- und Corrections-Strafen nach sich ziehen, verbunden mit Verlust oder Beschränkung der Rechte und Vorrechte.
- 2) Personen, welche unter Verlust ihrer Ränge aus dem Dienst ausgeschlossen worden, sind die Ränge zu belassen; dementsprechend unterliegen die noch nicht ausgeschlossenen nur der Ausschließung ohne Verlust ihrer Ränge.
- 3) Personen, welche zu Gemeinen zu degradiren sind, sind aus dem Dienst auszuschließen ohne Verlust ihrer Ränge, wobei ihnen aber das Recht zusteht, als Gemeine in den Dienst zu treten binnen dreijährigen Termins.
- 4) Personen, welche ohne Verlust ihrer Ränge aus dem Dienst ausgeschlossen worden wegen Verbrechen nicht eigenmächtigen oder anderen schimpflichen Charakters, sind als des Dienstes entlassen anzusehen; solche Personen, welche aus dem Dienste ohne Rangverlust ausgeschlossen sind, sind zu entlassen, falls sie sich kein schimpfliches Verbrechen haben zu Schulden kommen lassen.
- 5) Personen, welche zu entlassen sind oder entlassen sind — sind zu verabschieden oder als verabschiedet anzusehen.
- 6) Der Termin zeitweiliger Einschließung in der Festung und auf der Hauptwache, unter Beschränkung einiger Rechte und dienstlicher Vorrechte, ist um ein Drittel zu kürzen.
- 7) Officiere und Beamte, welche auf der Hauptwache ohne irgend welche Rechtsverluste zu sitzen haben und Disciplinarstrafen Unterliegende — sind von der Strafe zu befreien; ausgeschlossen sind Soldate, welche auf dem Disciplinarwege zu verabschiedet sind.
- 8) Die Termine in den Disciplinar-Bataillonen und Rotten, sowie in den Militär-Gefängnissen sind um ein Drittel zu ermäßigen.
- 9) Untermilitärs, welche in der Kategorie der „Gefastrten“ sind und welche für neue Verbrechen in Militär-Gefängnisse kommen oder kommen müssen, sind, abgesehen von der ein Drittel Ermäßigung ihrer Gefängnißhaft, aus der Kategorie der „Gefastrten“ auszuschließen.
- 10) Solche Personen, deren Termin des Verbleibs in der Kategorie der „Gefastrten“ zur Zeit ihrer Entlassung aus dem Militär-Gefängnisse abläuft, sowie Untermilitärs, welche keine besonderen Rechte haben, sind aus der Kategorie der „Gefastrten“ (früherer Verbrechen wegen) auszuschließen, abgesehen davon, daß ihnen ein Drittel ihrer Gefängnißhaft erlassen wird.
- 11) Was Strafen anbelangt, welche im Militärgesetz die Einzelhaft vertreten: a. die Rutenstrafe für „gestraffte“ Untermilitärs ist durch Arrest bei Wasser und Brot zu ersetzen, ohne Verlängerung des Verbleibs in der Kategorie der „Gefastrten“; bei solchen Untermilitärs, deren Termin als „Gefastrte“ noch nicht abgelaufen, ist er als abgelassen zu betrachten; b. bei Untermilitärs, welche bei Wasser und Brot zu halten und in die Kategorie der „Gefastrten“ zu überführen sind, sind nicht überzuführen und die bereits übergeführten — auszuschließen und c. die Termine des Arrests bei Wasser und Brot sind um ein Drittel zu ermäßigen für Untermilitärs, welche sich besonderer Rechte erfreuen.
- 12) Untermilitärs, welche in die Kategorie der „Gefastrten“ als selbstständige Strafe überzu-

führen sind, werden hiervon befreit; Untermilitärs in der Kategorie der „Gefastrten“ und solchen, die in die Strafbücher vermerkt sind, sind ihre abgebuhten Strafen nicht anzurechnen und sind sie als „unbestraft“ anzusehen.

13) Disciplinarstrafen sind den Untermilitärs zu erlassen; und

14) Den Chefs wird es anheimgestellt, nachzusehen, daß vermerkte Strafen kein Hinderniß abgeben für Officiere und Beamte zu Belohnungen; Degradirte können zum höheren Rang befördert werden.

Anmerkung. Die Verfügungen in Art. 12 und Punkt a des Art. 14 erstrecken sich auch auf die Reserve.

**Tageschronik.**

— Gestern Vormittag wurde das **Allerhöchste Manifest** in sämtlichen Gotteshäusern unserer Stadt verlesen und waren in Folge dessen alle Schüler für diesen Tag von weiterem Unterricht befreit.

— **Eine schreckliche Katastrophe**, bei welcher ein Menschenleben vernichtet worden ist, hat sich am Donnerstag Abend in dem Hause Benediktienstraße Nr. 10 zugetragen. Einige Bewohner desselben gewahrten gegen 8 Uhr einen starken Brandgeruch und Rauch, der aus dem Zimmer der Wittve Busse drang und als man die verschlossene Thüre erbrach, fand man die Frau, mit schweren Brandwunden bedeckt, todt vor. Ob hier ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, wird niemals festgestellt werden, jedoch wird vielfach das Letztere angenommen, da die Wittve Busse geisteschwach war und man auch keinerlei Hülfserse vernommen hat. Der Brand wurde bald gelöscht.

— **Eine falsche Freundin**. Der im Hause Konstantinstraße Nr. 46 wohnhaften Marianne Widzal wurde von ihrer Freundin Marianne Fidor ein Kleid gestohlen, in dessen Tasche sich ein Frachtbrief über hier angelommene Waaren im Werthe von 80 Rbl. befand. Die Fidor übergab den Frachtbrief einem Bekannten, Namens Josef Stomjarewski, welcher die Waaren auf dem Bahnhofe abholte und ist das betrügerische Pärchen verschwunden.

— **Diebstahl von Thee**. Von einem Wagen, der vor dem in der Altstadt belegenen Kron'schen Laden stand, wurde eine Kiste von 50 Pfund Thee der Firma „Popow“ im Werthe von 100 Rbl. gestohlen. Eine dieses Diebstahls verdächtige Person wurde verhaftet.

— Das Warschauer Museum für Landwirthschaft und Industrie veranstaltet im Mai t. J. eine **Ausstellung von Metallwaaren** aller Branchen, von Maschinen an bis zu den kleinsten Bijouteriewaaren. Gegenwärtig befindet sich der Agent des Comitees dieser Ausstellung Herr S. N. Bartolowski in Lodz, um mit den Firmen, welche dieselbe beschicken wollen, in Verbindung zu treten.

— **Der erste Schnee**. Gestern Morgen waren die Straßen zum ersten Male mit einer leichten Schneedecke überzogen, zum größten Gaudium der lieben Schulsjüng, welche diese günstige Gelegenheit benützte, sich tüchtig mit Schneebällen zu bewerfen. Leider dauerte das Vergnügen aber nicht lange, denn bei der verhältnißmäßig hohen Temperatur wurde das Bischen Schnee bald zu Wasser und sind also für diesmal keine Ausflüchte auf baldige Schlittenbahn vorhanden.

— Bei dem im Hause Skladowastraße Nr. 16 wohnhaften Wojciech Sanzgal wurde am Donnerstag Nachmittag in der fünften Stunde ein **Einbruch** verübt und Sachen im Werthe von 58 Rbl. gestohlen.

— **Gefunden**. Der im Hause Zielle an der Przejazdstraße wohnhafte Anton Matuzewski hat ein großes Packet weißer Baumwollwaaren gefunden und in der Kanzlei des Herrn Pfistmans des dritten Bezirks abgegeben, wo sich der Eigentümer zur Empfangnahme melden kann.

— **Thalia-Theater**. („Das Heirathsnest“). Lustspiel in 3 Acten von Gustav Davis). Der Inhalt dieses Stückes ist kurz folgender: In einem kleinen österreichischen Städtchen steht ein Reiterregiment, dessen flotte Officiere sich wegen Mangels jeder Zerstreuung auf das Entschuldigste langweilen und einzig und allein auf den Familienverkehr angewiesen sind. Da nun an heirathsfähigen Töchtern mit reicher Mitgift kein Mangel ist, so stürzen sich fast alle mit wahrer Todesverachtung in den Ehestand und hierdurch erlangt das Städtchen die Bezeichnung „das Heirathsnest“. Nun bekommt das Regiment aber einen neuen Obersten, einen abgefallenen Weiberfeind, der ältere Damen mit dem wenig schmeichelhaften Namen „Kreuzspinnen“ belegt, den jungen geistlich aus dem Wege geht und dem die Ehe ein Greuel ist. Aus diesem letzteren Grunde beschließt er denn, den wenigen, noch unverheiratheten Offizieren das Heirathen nicht zu gestatten und auch die letzte Schwadron, welche noch in der Stadt liegt, in entlegene Dörfer zu

verlegen, um den Verkehr mit den gefährlichen Töchtern des „Heirathsnestes“ abzubringen. Pöblich langt aber ein Schreiben seines vorgelegten Generals an, der seinen flotten, ehelichen Sohn nach dem Heirathsnest versetzt hat und den Wunsch ausdrückt, denselben bei seiner „nächsten Inspection des Regiments“ als soliden Gemann zu sehen und dieser freundschaftliche Befehl veranlaßt den Obersten, für den Herrn Generalssohn den Freierwerb zu machen. Da er jedoch im Umgange mit Damen nicht die geringste Uebung hat, so macht er seine Sache so ungeschickt, daß er selbst als Werber und Bräutigam angesehen wird und schließlich durch die Bekanntschaft mit einer liebenswürdigen Generalswittve auch in Amors Schlingen geräth.

Wenn nun dieses Lustspiel auch nicht von hervorragendem Werth ist, so kann man doch nicht ableugnen, daß dasselbe einen ungemein heiteren und unterhaltenden Inhalt hat, daß die Idee neu ist und daß es, gut gespielt, riesig gefallen muß. — Leider aber ließ die erste Aufführung beinahe Alles zu wünschen übrig und wurde — ausgenommen Fräulein Lingbauer (Emmy) und Herrn Brauer (von Ludwig) sowie allenfalls noch Herrn Stegmann (Rittmeister von Derffling) — keiner der Darsteller seiner Aufgabe gerecht. So hatte z. B. die prächtige Figur des Obersten in Herrn Mez einen ganz ungenügenden Vertreter gefunden. Wir verstehen nicht, warum dieser Darsteller nicht natürlich spricht, sondern sich consequent bemüht, unschöne und total unverständliche Reklime hervorzubringen. Ferner geben wir der sonst sehr tüchtigen Frau Mäder (Wirthin zum Rüssel) zu bedenken, daß ein „Zuwiel“ gleichbedeutend mit einem „Zuwenig“ ist und ersuchen die Dame, bei einer Wiederholung etwas weniger zu outriren. So viel steht fest, daß, wenn sämtliche Künstler ihre Rollen noch recht eifrig nachstudiren und das Stück noch einige Male probirt wird, die Direction mit demselben einige gute Einnahmen erzielen wird.

— **Schelte Ruffen** für Schlittschuhläufer ist das Neueste, was diese Saison dem Eisport bringt. Die Wärme wird durch eine Glühstoff enthaltende Patrone erzeugt, welche vermittelt eines Rindholzes oder einer brennenden Cigarre entzündet wird und zwei Stunden brennt. Die nach dem Patent Kirbis konstruirten Patronen kosten für den Carton mit 10 Stück nur 20 bis 25 Pfennig, ein Ruffenwärmer 1.50 Mark, ein Taschenwärmer 2 Mark.

— **Dankagung**. Für die mir von Herrn Leo Rappaport aus Anlaß der Vermählung seiner Fräulein Tochter Stefanie zu meiner Verfügung zu Gunsten der Armen überlassenen 50 Rubel spreche ich hiermit öffentlich meinen herzlichsten Dank aus.

Pastor Rndthaler.

**Telegramme.**

Petersburg, 28. November. Die Leiche Anton Rubinschins wurde gestern Vormittag von Peterhof nach Petersburg gebracht. Von dem Baltischen Bahnhof bis zur Dreifaltigkeitskirche harrte eine große Menge des Trauerzuges. Vertreter der russischen Musikgesellschaften begleiteten den Sarg, der in der Dreifaltigkeitskirche bis morgen offen aufgebahrt bleibt. Heute Mittag fand die Beerdigung auf dem Newsky-Kirchhof statt. Gestern Abend 8 Uhr fand an der Leiche Anton Rubinschins in der Dreifaltigkeitskirche in Anwesenheit Seiner Kaiserlichen Hoheit des Großfürsten Constantin Constantinowitsch ein feierlicher Trauergottesdienst statt, welcher von nahezu 6000 Personen besucht war. Am Sarge wurden bisher über hundert Kränze niedergelegt. Für die heutigen Beerdigungsfeierlichkeiten sind gegen 10,000 Karten ausgegeben. An dem Leichenbegängnisse nahm die gesammte künstlerische Welt Petersburgs theil, ferner Deputationen der moskauer kaiserlichen Theater, der moskauer philharmonischen Gesellschaft, der Provinzialen der Kaiserlich Russischen musikalischen Gesellschaft, verschiedener Lehranstalten, der petersburger und peterhofer Municipalität, der Presse und einer Reihe anderer Anstalten. Die kirchliche Feier wurde durch prachtvollen Chorgesang gehoben. Viele Tausende von Zuschauern waren auf dem Wege des imposanten Leichenzuges angestammelt.

Varzin, 28. November. Das Begräbniß der Fürstin Bismarck findet voraussichtlich Freitag oder Sonnabend hier statt, die Feier bleibt auf besonderen Wunsch des Fürsten auf den Familienkreis beschränkt. Ursprünglich war Schönhäusen zur Bestattung in Aussicht genommen. Da aber die dortige Familiengruft keinen würdigen Raum bietet, mußte von dem Plane Abstand genommen werden. Die Verstorbene soll kurz vor ihrem Tode geäußert haben, sie wünsche in Varzin beerdigt zu werden. Im Park wird demnach ein Begräbnißplatz in der Nähe des Blumenthal'schen Erbegräbnisses geschaffen, und es soll sogar später ein Mausoleum für die gesammte Familie Bismarck

errichtet werden. Außer den nächsten Verwandten der Puttkammer'schen und Bismarck'schen Familie nehmen vielleicht an der Trauerfeier noch die Gutsbesitzer der nächsten Umgebung Theil. Der Sarg mit der Leiche der Fürstin wird im Parterresaal des Schlosses aufgebahrt. Pfarrer Schumann aus Wessow wird die Gedächtnisrede halten. Der Fürst ist sehr niedergebeugt, er empfangt Niemand — und spricht auch sehr wenig.

Weimar, 29. November. Die Beisetzung des Erbgroßherzogs fand heute Vormittag statt. Der Leichenzug setzte sich um 11 Uhr in Bewegung. An der Spitze desselben marschirte ein Bataillon des in Weimar garnisontirenden Infanterie-Regiments Großherzog von Sachsen, dessen Kapelle „Jesus meine Zuversicht“ spielte. Es folgten die Hofdienerschaft und die Hofstaaten, sodann die Geistlichkeit. Hinter dem achtpännigen Leichenwagen schritten der Erbgroßherzog zwischen dem Könige von Sachsen und dem Prinzen Friedrich von Hohenzollern, es folgten die anderen Fürstlichkeiten und Leidtragenden, militärische Deputationen des Staatsministeriums, Hofstaaten, zahlreiche höhere Officiere und Beamte. Vor dem Leichenwagen trug der Generaladjutant Graf Hendel von Donnersmard auf einem Rissen den Weimarschen Hausorden, zahlreiche Officiere die anderen Ordenssignien des verstorbenen Erbgroßherzogs. In den trauergeschmückten Straßen, welche von einer zahllosen in ernster Haltung verharrenden Menschenmenge gefüllt waren, bildeten die Kriegervereine des Landes und andere Vereine mit ihren Fahnen Spalier. Der Zug langte um 11 1/2 Uhr an der Fürstengruft an. Einer dort abgehaltenen gottesdienstlichen Handlung folgte die Versenkung des Sarges in die Gruft. Darauf löste sich der Zug auf. Der Großherzog hatte mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand an der Feier nicht theilgenommen.

Varzin, 29. November. Die Einsegnung der Fürstin Bismarck durch den Ortsgeistlichen und die vorläufige Beisetzung findet heute Mittag hier in dem entsprechend hergerichteten Parkhause im engsten Familienkreise in aller Stille statt. Eine spätere Ueberführung nach Schönhäusen ist beabsichtigt. Der Fürst befindet sich verhältnißmäßig wohl, jedoch ist jede Erregung durch Besuche ärztlicherseits verboten.

London, 29. November. Dem Neuter'schen Bureau wird aus Hiroshima vom heutigen Tage gemeldet: Nach hier eingegangenen Nachrichten hat die erste japanische Armee in der Mandschurei die Chinesen bei Motienling geschlagen. Der Verlust der Japaner wird auf 40 Tödt und Verwundete angegeben, die Verluste der Chinesen sollen sehr bedeutend sein. Der Abgesandte Detring ist der Ueberbringer eines Schreibens des Vicerögnis Li-Tschang an die japanische Regierung. Letztere ist jedoch nicht geneigt, auf Unterhandlungen mit Detring einzugehen, es sei denn, daß derselbe unbeschränkte Vollmacht hat.

Nach einer Meldung aus Tientsin hat die Gesellschaft vom Rothen Kreuz sechs Aerzte nach Port Arthur entsandt; englische Officiere begleiten die Aerzte.

**Angekommene Fremde.**

Grand Hotel. Herren: Scheib aus Barmen. — Haydenreich aus Leipzig. — Grinberg aus Moskau. — Hahn aus Chemnitz. — Chotzen aus Bingen. — Cohn aus Wloclawek. — Werner aus Tomaschow. — Taussig aus Brunn.

Hotel Victoria. Herren: Kulezycki, Arnold und Rajzacher aus Warschau. — Jaffe aus Posen.

Hotel de Pologne. Herren: Rózycki aus Koluszki. — Nowicki und Gluchowski aus Petrikau. — Swinarski aus Pstrokonie. — Morawski aus Warschau. — Cielecki aus Zygy. — Pieniązek aus Lagowo. — Danocki aus Bloto. — Zabienowski aus Wola-Bykowska.

**Coursbericht.**

Berlin, den 30. November 1894.

100 Rubel = 221 M. 73

Ultimo = 222 M. 23

Warschau, den 30. November 1894.

Berlin	45	47
London	9	24
Paris	37	05
Wien	74	55

**Großer Rester-Ausverkauf**

geeignet als schönste und beste Weihnachtsgeschenke,

— Leiderstoffe in schwarz und coulent eine Robe von Rs 2.50 an. —

Eine große Parthie von Teppichen, Läufern, Gardinen, Bett- und Tischdecken in verschiedenen Qualitäten wie auch von Umschlage-Tüchern wird geräumt zu noch niedrigeren, staunend billigen, aber festen Preisen.

Ludwig Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.



# Im Falle Einstellung der Prämienzahlungen:

## Neue Police "NEW-YORK"

bei der Gegenseitigen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft

gewährt dem Versicherten nachstehendes Vorrecht, welches derselbe in seiner Police deutlich aufgegeben findet: Ein 30-jähriger Mann versichert sich z. B. auf Grund des 20-jährigen gemischten Tarifes auf Rs. 10,000;

hat seine Prämien 3 Jahre hindurch gezahlt und will oder kann nicht weiter zahlen, so bleibt dennoch seine Versicherung auf die vollen Rs. 10,000 für den Todesfall in Kraft (alsdann ohne Gewinn-Anteil), obwohl der Versicherte weitere Prämien nicht gezahlt hat, und zwar:

**Sobald die Prämien entrichtet waren:**

3 Jahre hindurch — auf weitere 6 Jahre 7 Monate,

5 — — — — — 14 — — — — — 11

D. h. Würde der Versicherte im Laufe der Prolongations-Periode gestorben sein, so werden Rs. 10,000 den gesetzlichen Erben voll und sofort ausgezahlt, obwohl weitere Prämien nicht gezahlt worden waren — nach Ablauf des Prolongations-Termins hören jedoch die Verpflichtungen der Gesellschaft auf. — Nähere Auskünfte erteilt das Bureau in Warschau, Platz Eastl Nr. 5, sowie unsere Lodzer Herren Platz-Agenten.

Director der Warschauer Abtheilung

**K. RADKIEWICZ.**

Rs. 4,214,301  
pro 1. November 1894  
liegen als Special-Garantie bei der Reichsbank

Schon nach 1 Jahre

ist die Police „unantastbar“  
weil die Gesellschaft sich für die Zahlung im Falle des Todes im Voraus verpflichtet hat.

## Personat und Vorbereitungs-Institut,

Posen, Gr. Gerberstrasse 36.  
Kaufmännische und klassische Vorbereitung. Religiöse  
Erziehung durch geprüften Gymnasiallehrer.  
Näheres durch Dr. Ludwig Levy. (3-1)

## Feuersichere Geldschränke, Copirpressen

empfehlen

S. Polakiewicz

vorm. **D. Berliner,**

Warschau, Elektoralna 5.

6-2)

Innungs-Meister

in Warschau.

**T. W. ELWART,**



Clavierfabrikant  
und Stimmer,

Lodz,

z 18 73

St. Benediktenstr. Nr. 10,

empfiehlt sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.

**Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos**  
werden gekauft und in Tausch genommen. (47-23)

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonnabend, den 1. December 1894:

Zum 2. Male:

## Das Heirathsnest.

Original-Auspiel in 3 Akten von Gustav Davis.  
Gegenständig Repertoirestück des R. und R. Hofburgtheaters in Wien, sowie  
sämtlicher deutschen Hoftheater und größeren Stadttheater.

Morgen, Sonntag, den 2. Dezember 1894:

Unter Mitwirkung der gesammten Kräfte der Oper und Operette,  
in neuer Ausstattung an Decorationen u.

Zum 1. Male:

## Das verwunschene Schloß.

Große Operette in 5 Bildern von Alois Berle. Musik von Carl  
Mittler.

Die Direction.

Keltischer Transport

Male.  
Büchlinge,  
Goldfische,  
Schrotten,  
Bachsheringe,  
Lachs,  
Caviar,  
Kumpferntel.

J. HARTMANN,  
Wein und Delikatessenhandlung.

Montinirter

## Buchhalter-Korrespondent

(verheirathet), der deutschen, polnischen und  
russischen Sprache mächtig, gegenwärtig in  
einem größeren Fabrik-Etablissement Warschau  
11 Jahre thätig; sucht gestützt auf Pa. Re-  
ferenzen, per 1. April 1895 in Lodz oder  
Umgebung dauernde Stellung.

Gefl. Offerten werden unter A. S. 1500  
an das Annoncen-Bureau Piotrowski &  
Co. Warschau, erbeten. (3-2)

Ein zuverlässiger Mann wird

als

**Schlosser**

und

**Maschinist**

gesucht.

Emde & Co.

## Gospodyni

na wies potrzebna jest zaraz lub od nowego  
roku. Adres w redakcyi. (3-1)

## Gesucht

wird für einen jungen Mann ein  
**möblirtes Zimmer**  
bei einer deutschen Familie, womöglich  
mit **vollständiger Pension** und in  
der Gegend vom Grand Hotel bis zum  
Paradies. 2-1  
Näheres in der Expedition d. Blattes.

Am 27. November l. J. ist aus  
dem Hause Nr. 36 in der Rawrostrasse  
eine einjährige

**Fohlen - Stute**

abhanden gekommen. Wer zur Be-  
dererlangung derselben beihilft sein  
kann, erhält eine entsprechende Beloh-  
nung. (2-1)

## Bahnärztliche Schule

in Warschau.

Blattschriften für den Eintritt sind an den Di-  
rector der Schule vom 15 (27.) l. J. an, zu  
richten. 25

Das seit 20 Jahren bestehende  
**Möbel-Magazin**  
und Tapezier-Atelier

von **Zaleski & Co., Warschau**  
137, Marszałkowska 137,  
empfiehlt eine große Auswahl Möbel in den  
neuesten Facons von der einfachsten bis zur  
feinsten Ausführung.

Näheres aber feste Preise.



Meine große

## Weihnachts Ausstellung

von diversen

**SPIELWAAREN**

ist schon eröffnet.

A. Diering,

Petrifauer-Str. Nr. 12

## Kindermehl

von **Blickhan & Robinson, St. Petersburg.**

1 Büchse 75 Kop.

General-Depot bei **M. Lisiecka, Petrif. Str. 38.**

— Zu haben in allen Apotheken u. Droguerien. —

Gestützt auf allerbeste behördliche Zeugnisse meiner längeren Praxis in Lodz, über-  
nehme ich jegliche Prozesse, eben so auch Forderungen gegen Wechsel und sonstige Schrift-  
stücke zur Durchföhrung und gerichtlichen Eintreibung ohne jeden Kostenvorschuß zu ver-  
langen. Blattschriften und Klagen verfertige ich an alle Behörden und Instanzen. Lodz, Pe-  
trifauer Straße Nr. 27/28. (10-4)

San-jähriger Anwalt **Leon Pesches.**

Zawadzka 12.

**Franz. Schweiz,**  
Italien

und  
**Salzkammergut.**

Entrée 15 Kop.

## Concerthaus.

Jeden Donnerstag und Sonntag

**FLAKI.**

Benndorf.

## Restaurant

**FRANKFURT**  
**Tägl. Concert**

des Ersten Wiener-Damen-  
Orchesters

**Anton Altmann.**

Direction: Fräulein Dora Grill.  
Anfang an Wochentagen um 8 Uhr

Abends, an Sonn- und Feiertagen um  
4 Uhr Nachmittags.

Original Pilsner Bier vom Fab.  
Jeden Freitag und Sonnabend

**FISCH-ESSEN.**

## Brustleidenden

und Hustenden giebt ein gehellter Brusttran  
der kostenfreie Auskunft über sichere Heilung.  
E. Franke, Berlin SW., Wilhelmstraße 5. (16-10)

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.

## CIRCUS CINISELLI.

Heute, Sonnabend, den 1. December 1894:

## Große Vorstellung

unter Mitwirkung der ganzen Gesellschaft.

Auftreten der weltberühmten Rollschuhläufer **The Ryders.**

2. Auftreten der beiden Chinesen **Chin und Chan.**

3. Auftreten des Hrl. **Gisella** — Mazurka zu Pferde.

Auftreten des Herrn **Tom Felix** mit seinen dressirten Gänsen.

Auftreten des berühmten Schulreiters Herrn **Schumann.**

Ballet. **Czikos-Remek** Ballet.

arrangirt vom Balletmeister Herrn Richard Riegel.

Anfang 8 Uhr.

Morgen: Große Vorstellung mit neuem Programm.

## CONCERTHAUS.

Sonnabend, den 1. December 1894:

Letztes

## Tanzvergnügen

vor Weihnachten.

Benndorf.

## Endgültige Schließung des Geschäfts

Sonntag, den 20. November (2. Dezember) 1894

Bis dahin werden alle noch vorhandenen Waaren

mit 20 bis 40% Rabatt,

also zu den leicht publicirten Preisen verkauft.

Preiseliche u. nützliche Specialitäten u. interessante Sachen für Jedermann.

**H. GEBHARDT** aus St. Petersburg.

Petrifauer Straße, Haus Opplein, Nr. 69 (neben Hotel Victoria), im Hofe links,  
das 5. Geschoß. (3-2)

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ.

Доводено Цензурою.

Варшава 18 Навбря 1894 года.